

Miriam Rademacher

Talisman

und der
reisende Riese



monika
fuchs

Miriam Rademacher



Talisman
und der
reisende Riese

Mit Illustrationen von
Isabel Kaboth

www.verlag-monikafuchs.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-947066-43-8

© 2023 Verlag Monika Fuchs | Hildesheim | www.verlag-monikafuchs.de

Text: Miriam Rademacher

Illustrationen: Isabel Kaboth

Lektorat: Casjen Griesel | Korrektorat: Kaja Sturmfels

Cover- und Umschlaggestaltung: Buchgewand Torsten Sohrmann

www.buch-gewand.de | unter Verwendung von Illustrationen von Isabel Kaboth

Layout und Satz: Die Bücherfüxin | www.buecherfuexin.de

Alle Teile dieses Buches sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Abdrucke, Bearbeitungen, Verfilmungen etc. sind nur mit Erlaubnis der Rechteinhaber gestattet. Anfragen richten Sie bitte an den Verlag.

Verwendete Grafiken/Fotos (Cover):

daneziv – depositphotos.com | punphoto – depositphotos.com | goldenshrimp – depositphotos.com | shaineast – shutterstock.com

Printed in Poland 2023 | www.mcpdruk.pl



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14701-2102-1003





Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--------------------------------------|-----|
| | Talisman und seine Gäste | 7 |
| 1 | Das gestohlene Glück | 9 |
| 2 | Wer entführt hier wen? | 20 |
| 3 | Keine leichte Aufgabe | 30 |
| 4 | Herzlich willkommen? | 39 |
| 5 | Geheime Vorbereitungen | 50 |
| 6 | Reitertag | 61 |
| 7 | Die Reise des Riesen | 73 |
| 8 | Lampenfieber | 85 |
| 9 | Eigene Pläne | 94 |
| 10 | Hast du Angst? | 105 |
| 11 | Große Auftritte | 117 |
| 12 | Aus dem Hut gezogen | 126 |
| 13 | Das große Finale | 134 |
| 14 | Neue Ziele | 143 |
| 15 | Zum Schluss | 147 |
| | Die Autorin: Miriam Rademacher | 148 |
| | Die Illustratorin: Isabel Kaboth | 148 |
| | Das Pferd: Svalur von der Ruthemöhle | 148 |

DAS EMSLAND



PAPENBURG



WACHOLDERHAIN
BÖRGER



WERPELOH



LATHEN



WÜSTUNG
WAHN

SÖGEL



SCHLOSS
CLEMENSWERTH

DIE EMS

MEPPEN

LINGEN

Talisman und seine Gäste



Das Islandpferd Talisman ist der Star auf dem Jansenhof im emsländischen Werpeloh. Vor vielen Jahren kam das Pony direkt aus Island auf den Bauernhof von Britta und Sören und treibt die beiden seitdem regelmäßig zur Verzweiflung. Talisman hilft als »Mutmachpferd« Kindern, ihre Ängste zu überwinden.

Cordula lebt mit ihren Eltern in Düsseldorf, gerade hat sie auf dem Jansenhof ihren dreizehnten Geburtstag gefeiert. Mit Talisman verbindet sie seit ihrem ersten gemeinsamen Abenteuer eine besondere Freundschaft. Ob es ihr auch gelingen wird, sich mit Charlotte anzufreunden?



Lars-Olaf ist 13 Jahre alt und versucht manchmal, mit Angebereien davon abzulenken, dass er sich vor vielen Dingen fürchtet. Insekten findet er ganz besonders gruselig. Doch dank seiner Abenteuer mit Talisman ist er schon viel mutiger geworden.

Katla lebt erst seit zwei Jahren in Deutschland und kommt genauso wie Talisman aus Island. Mit ihr geht manchmal das Temperament durch, dann kann sie richtig anstrengend sein. Trotzdem ist sie Cordulas beste Freundin.



Die ehemals schüchterne Henriette ist in diesen Ferien ohne ihre herrische Schwester auf den Jansenhof gekommen und brennt darauf, das letzte der blauen Rätsel zu lösen. Auf dem Pferderücken ist sie noch etwas unsicher, aber mit Talismans Hilfe schafft sie auch längere Ausflüge.

Charlotte ist kein Gast auf dem Jansenhof, sie lebt mit ihrer Familie im Emsland. Schon seit langem wünscht sie sich, Talisman würde ihr allein gehören. Um ihn zu bekommen, ist ihr fast jedes Mittel recht. Aber Talisman ist unverkäuflich und Charlotte vielleicht weniger schrecklich, als sie sich gerne gibt.





Das gestohlene Glück

Talismans Hufe klapperten über Pflastersteine und Lars-Olaf auf seinem Rücken begann unwillkürlich, leicht auf und ab zu hupsen. Er klammerte sich fester an Katla, die vor ihm im Sattel saß. Das Mädchen aus Island gab im Vergleich zu ihm noch immer die bessere Reiterin ab, und so hatte Lars-Olaf ihr bereitwillig den Platz an den Zügeln überlassen und die Aufgabe des Navigators übernommen. Als er jetzt hoch über ihren Köpfen die Mühlenflügel aufragen sah, wusste er, dass er seine Sache gut gemacht hatte.

»Wir sind da!«, rief Katla in diesem Moment. »Das ist die Hübener Mühle, oder? Wir haben sie gefunden. Das hast du super gemacht, Lars-Olaf. Ich hätte kaum gewusst, wie man eine Wanderkarte richtig auseinanderklappt.«

»Ja, wir sind heil angekommen.«

Sobald Talisman vor einem hölzernen Brückengeländer stehengeblieben war, ließ Lars-Olaf sich aus dem Sattel gleiten und rieb sich den Rücken.

»Nicht ganz ohne Schmerzen, aber heil. Aber wenn wir hier das nächste blaue Rätsel finden sollten, dann wird uns Cordula nie verzeihen, dass wir ohne sie zur Mühle geritten sind.«

»Das glaube ich nicht.« Katla schüttelte den Kopf. »Cordula hat entschieden, dass sie David und Lukas zum Bahnhof begleiten will. Wer konnte ahnen, dass, kaum dass sie losge-

fahren war, Maja und Britta gleichzeitig einen Geistesblitz haben würden? Diese Mühle ist ein beliebtes Ausflugsziel. Ihre Mutter war oft hier. Also ist es gut möglich, dass sie das nächste Rätsel auf dem Weg zur Erbschaft hier versteckt hat. Da müssen wir doch sofort nachschauen, oder?»

Auch Katla sprang aus dem Sattel und sah sich suchend um. Gleichzeitig mit Lars-Olaf bemerkte sie ein Schild am linken Geländer der Holzbrücke:

Hunde bitte anleinen

»Na, ein Hund bist du ja nun nicht gerade.« Katla grinste und klopfte dem schwarzweißen Islandpony den Hals. »Was meinst du, Talisman? Willst du am Hundeparkplatz auf uns warten? Oder lieber an dem Geländer gegenüber? Es könnte sich ja um den Pferdeparkplatz handeln, auch wenn dort kein Schild steht.«

»Leinen wir ihn beim Hundeschild an«, entschied Lars-Olaf. »Wenn jemand fragt, dann ist Talisman eben ein ganz besonders großer Hirtenhund. Und wenn ihn doch jemand als Pferd outet, dann können wir immer noch grenzenloses Erstaunen heucheln.«

Katlas Grinsen wurde noch breiter, während sie die Zügel um das Geländer schlang und mit verstellter Stimme sprach: »Ein Pferd? Sind Sie sich sicher, guter Mann? Ob er deswegen nie apportieren gelernt hat?«

Talisman wieherte, als ob er den Witz verstanden hätte, und gab Katla einen Schubs mit dem Kopf. Bereitwillig zog sie eine Karotte aus ihrer Brusttasche und hielt sie ihm hin. »Ja, natürlich bekommst du deine Belohnung für den langen Ritt.



Wir waren heute bestimmt über eine Stunde ohne Pause im Sattel. Mehr als acht Kilometer Wegstrecke.«

»Lass uns jetzt nach dem Rätsel suchen.« Lars-Olaf zog ein verkorktes Glasfläschchen aus der Brusttasche seines karierten Sommerhemdes und betrachtete es eingehend. In einer blaugefärbten Flüssigkeit schwammen kleine goldglänzende Buchstaben. »Was wollte uns Frau Jansen mit diesem Hinweis sagen? Wo kann die Erbschaft stecken? Sie wird sie ja nicht einfach in ein Gewässer geworfen haben.«

»Wasser gäbe es hier dafür allerdings mehr als genug.« Katla stand breitbeinig auf dem Kopfsteinpflaster und sah sich

um. »Die Hübener Mühle ist eine Wassermühle, aber auch eine Windmühle. Ulkig, oder?«

»Gar nicht ulkig, sondern sehr schlau«, widersprach Lars-Olaf. »Irgendetwas ist ja immer vorhanden, Wind oder Wasser. Der Müller konnte wählen, auf welche Weise er arbeiten wollte. Einzigartig ist die Mühle auch deswegen, weil sie noch immer voll funktionstüchtig ist, und das nach so vielen Jahren. Die Mühle ist unglaublich alt, das habe ich in einem Buch gelesen. Schon im Mittelalter gab es hier an diesem Platz eine Mühle. Zwischendurch ist sie mal abgebrannt und musste neu aufgebaut werden, aber eine Mühle gibt es hier schon fast 1500 Jahre lang. Sie passt perfekt zu unserem Wasserrätsel.« Er schüttelte die Flasche wie eine Schneekugel und sah hinein. »Nur schade, dass hier keine Buchstaben gemahlen werden, dann wäre alles klar.«

»Lässt sich denn wirklich gar kein sinnvolles Wort aus dem Flascheninhalt bilden?«, fragte Katla. Sie hatte schon fast die weit offen stehende Tür der Mühle erreicht. »Ist dir denn noch gar keine Idee gekommen? Schwimmt darin nicht zufällig das Wort Hüven? Oder Mühle?«

Lars-Olaf folgte seiner Freundin, schob die Flasche zurück in die Hemdtasche und schüttelte den Kopf. »Ich habe die ganze letzte Nacht hindurch versucht, ein brauchbares Wort aus den Buchstaben zu basteln, aber es scheint sich schlicht und ergreifend um das gesamte Alphabet zu handeln. Sogar X, Y und Z stecken in dieser Flasche. Was für ein Wort sollte das wohl ergeben?«

Er stellte sich neben Katla vor eine Holzschranke, die ihnen den Weg ins Innere der Mühle versperrte. An ihr hing ein Schild, dessen Wortlaut Lars-Olaf jetzt laut vorlas: »Zutritt

nur mit gültiger Eintrittskarte.« Seine beiden Hände fuhren gleichzeitig in die Hosentaschen seiner Jeans und förderten zwei Stück Würfelzucker und einen Euro zutage. Er kramte weiter und fand noch sechs Cent. »Wie viel Geld hast du dabei?«, fragte er und wandte sich hoffnungsvoll an Katla.

Katlas Gesicht sprach Bände, doch auch sie wühlte in den Taschen ihrer Hose und ließ ein paar Münzen und einen eingepackten Streifen Kaugummi in Lars-Olafs geöffnete Hand fallen.

»Das macht dann genau 1,96 Euro, zwei Stück Zucker und ein Kaugummi. Das könnte knapp werden. Warum sind wir auch zu blöd, um auf einen solchen Ausritt etwas Geld mitzunehmen?« Er spähte ins Dunkel hinter der Schranke und gab ein Stöhnen von sich. »Da steht alles Mögliche herum. Plastiktöpfe voller Getreide, Klappstühle, Möbel, alte Töpfe, da können wir nach unserem blauen Rätsel suchen, bis wir schwarz werden.«

»Du vergisst, dass man seine Angst überwinden muss, um die Rätsel zu lösen. Nur wer mutig genug ist, wird am Ende die versteckte Erbschaft finden. Ich glaube nicht, dass unser blaues Rätselsäckchen in einem der Töpfe oder Eimer liegt. Wir müssen herauskriegen, wovor man sich dort drinnen fürchten kann. Dann wissen wir auch, wo wir suchen müssen.«

»Ich wüsste da schon so einiges«, erwiderte Lars-Olaf. »Riesenspinnen beispielsweise. Die wohnen dort bestimmt in jeder Ecke. Und ich würde mich schrecklich vor ihnen fürchten, wenn man mich nur zu ihnen ließe.« Er blickte unglücklich auf die Münzen in seiner Hand. »Aber damit werden wir wohl kaum durch diese Schranke kommen.«

Katla legte ihm freundschaftlich den Arm um die Schulter. »Komm mit. Dort hinten hinter den Bäumen ist eine Art Info-Center. Dort wird man uns weiterhelfen. Vielleicht können wir das fehlende Geld für die Eintrittskarten abarbeiten, indem wir hier mal gründlich Staub wischen.«



Talisman blieb auf dem Hundeparkplatz zurück, während die Kinder einem Trampelpfad folgten, um zum Info-Center zu gelangen. Es war ein schöner Sommertag: Die Vögel sangen in der Kastanie am Wegrand, das Wasser der Radde gluckerte stetig am stillstehenden Mühlrad entlang und sang ihm ein Schlaflied. Er schloss die Augen und genoss den warmen Sonnenschein auf seinem Fell. Da vernahm er plötzlich dicht an seinem Ohr die schmeichelnde Stimme eines Mädchens.

»Hallo, Talisman, mein Guter. Na, haben die dummen Kinder dich hier festgebunden, ohne dir frisches Wasser dazulas-

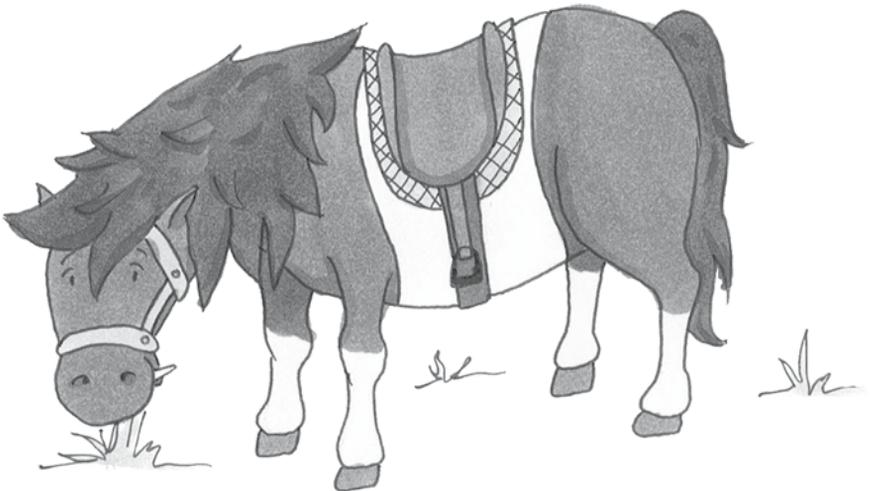


sen? Wo du es dir doch so sehr verdient hättest.«

Talisman kannte sie. Er erinnerte sich an den Duft ihres braunen Haares und das Rascheln ihres Sommerkleides. Er war ihr bereits einige Male begegnet, doch da war das Mädchen nie allein zu ihm gekommen. Stets war ihr Vater dabei gewesen, ein polteriger Mann, der bei jedem Treffen viel Geld für Talisman bot. Doch nie hatte Britta, die Bäuerin, Anstalten gemacht, darauf einzugehen. Talisman gehörte zum Jansenhof und basta.

Jetzt trat das dunkelhaarige Mädchen mit dem Pagenkopf in sein Blickfeld und streichelte ihm den Hals. Sie war größer als Katla und Lars-Olaf, aber vermutlich kaum älter.

»Was meinst du, ist es fair, dich hier in der Sommerhitze schmoren zu lassen?« Talisman krauste die Nase und auch das Mädchen runzelte die Stirn. »Nein, das ist es nicht. Ich sollte dich zum Flussufer bringen. Du könntest mich aufsit-



zen lassen. Dann reiten wir beide die Böschung hinunter und du stillst deinen Durst.«

Talisman spitzte die Ohren. Was sie sagte, klang ganz vernünftig für ihn. Es war ein langer Ritt von seinem Stall in Werpeloh bis hierher zur Mühle gewesen und er war durstig. Die Radde plätscherte verlockend unter der Brücke. Warum sollte er sich nicht erfrischen gehen, wenn das Mädchen so freundlich war, ihn loszubinden? Plötzlich konnte er noch etwas anderes als das Rauschen des Wassers hören: die fröhlichen Stimmen von Katla und Lars-Olaf, die sich näherten. Die beiden freuten sich lautstark darüber, dass man ihre Zuckerwürfel, den Kaugummi und das wenige Geld als Eintritt akzeptiert hatte und sie die Mühle besichtigen durften. Talisman beneidete sie ein wenig um den kühlen Schatten, der sie in der Mühle erwartete. Aber er würde es ja auch nicht länger hier aushalten müssen. Er würde jetzt mit dem Mädchen zum Radde-Ufer traben. Aber wo war sie denn hin? Hatte sie nicht eben noch ganz dicht bei ihm gestanden?

Ach, da war sie ja: Sie verbarg sich hinter dem Stamm der dicken Kastanie, hatte einen Zeigefinger an die Lippen gelegt und blinzelte ihm verschwörerisch zu. Talisman blinzelte zurück. Was für ein seltsames Mädchen sie doch war.



Im Inneren der Mühle brauchten Katlas Augen einen kurzen Moment, um sich an das Dunkel zu gewöhnen. Dann erblickte sie vor sich die steile Holzterrasse, deren Stufen so schmal waren, dass sie eher einer Leiter glich.

»Ich glaube, es ist ganz gut, dass wir ohne Cordula hier-

hergekommen sind. Auch wenn sie behauptet, fast gar keine Höhenangst mehr zu haben, hätte ihr das hier nicht gefallen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass unser Weg komfortabler wird, je höher wir hinaufsteigen.«

»Erzähl mir nicht, dass du bis unter die Mühlenflügel willst!«, rief Lars-Olaf entsetzt.

Doch Katla antwortete in strengem Tonfall: »Ich habe mein letztes Kaugummi hergegeben, um diese Mühle von innen zu sehen. Jetzt will ich auch da drauf. Oder hast du plötzlich auch Probleme mit Höhe?«

»Nein, aber mit Schmutz, wie du sehr wohl weißt.« Lars Olaf legte zaghaft eine Hand auf das verstaubte Geländer und zog sie sofort wieder zurück. »Das wird eine harte Prüfung für mich.«

»Na, dann ist das nächste blaue Rätsel oder die Erbschaft selbst bestimmt ganz oben versteckt. Los geht's!«

Doch Lars-Olaf hielt sie zurück. »Hast du das Schild dort gelesen? Betreten auf eigene Gefahr.«

»Ja und?« Katla sah ihn überrascht an. »Dann pass halt auf, wo du hintrittst.«

»Ich könnte hier unten bleiben, mir einen dieser Klappstühle neben der Treppe schnappen und auf dich warten«, schlug Lars-Olaf vor.

»Bist du ein Feigling?« Katla sah ihn herausfordernd an.

»Ach, hatte ich dir das noch nicht erzählt?«, fragte er genauso herausfordernd zurück.

Doch schließlich kam er ihr doch nachgeklettert. Flink erreichte Katla eine neue Ebene und entdeckte dieses Mal tatsächlich eine Leiter. Sie achtete nicht auf Lars-Olaf, der stetig weiter jammerte und beteuerte, er habe es ja gleich gewusst.

Je höher man käme, desto dunkler und staubiger würde alles werden. Schließlich bettelte er darum, draußen das Mühlrad nach einem Hinweis absuchen zu dürfen. Katla kletterte verbissen weiter und wurde am Ende aller Stufen mit einem herrlichen Ausblick belohnt. Begeistert trat sie auf den umlaufenden Holzbalkon der Mühle hinaus in den strahlenden Sonnenschein. Über ihr standen reglos die Mühlenflügel. Unter ihr glitzerte das Wasser des Flusses.

»Es ist wunderschön hier«, rief sie dem quengelnden Lars-Olaf zu, der sich noch immer auf dem Weg nach oben befand. »Komm hoch und sieh runter!«

»Was unten ist, hätte ich mir ja dort ansehen können«, erwiderte Lars-Olaf. Doch als er zu ihr ins Freie trat, blickte auch er andächtig auf die grünen Wiesen, die alten Laubbäume und die Radde mit all ihren Holzbrücken herab.

Plötzlich kniff er die Augen zusammen und trat ganz nah an das wenig vertrauenerweckende Geländer. »Wer ist das denn? Das ist doch Talisman. Und auf seinem Rücken sitzt ein fremdes Mädchen und reitet mit ihm davon! Die klaut unser Pferd!«

»Und fremd ist sie auch nicht«, fauchte Katla, die jetzt ebenfalls das gemächlich davontrabende Pony auf der Wiese bemerkt hatte. »Das ist diese fürchterliche Charlotte, die glaubt, dass man mit Geld alles kaufen kann.«

Lars-Olaf zerraupte sich die blonde Igelfrisur. »Tja, dann hat sie jetzt anscheinend beschlossen, das, was man nicht kaufen kann, einfach zu stehlen. Was machen wir denn jetzt?«

»Telefonieren«, schlug Katla vor. Du hast doch so ein tolles Handy zum letzten Geburtstag bekommen.«

»Ich habe aber kein Guthaben mehr drauf«, jammerte Lars-

Olaf. »Meine Eltern wollen nicht, dass ich es unbegrenzt nutzen kann.«

»Und da hast du ihre Meinung gleich mal bestätigt, indem du dein Guthaben einfach verspielt hast? Blödmann.« Katla machte kehrt und begann, die Stufen wieder hinabzusteigen. »Los, wir fragen in diesem Info-Center nach, ob wir mal telefonieren können. Jemand muss uns mit dem Kleinbus hier abholen.«

»Aber der Kleinbus ist doch mit Kai und Cordula in Lathen. Die bringen gerade David und Lukas zum Zug.«

»Das kann ja nicht ewig dauern«, widersprach Katla. »Die sind bestimmt schon längst wieder auf dem Jansenhof und trinken Tee und essen Kuchen. Ohne uns.«



2 Wer entführt hier wen?

Doch die Wirklichkeit sah ganz anders aus. Cordula und Kai waren nicht wieder auf dem Hof angekommen. Sie saßen noch immer auf einer Bank am Bahnsteig und starrten auf die leeren Gleise.

Sie warteten auf einen Zug aus dem Norden, der einen neuen Feriengast für den Jansenhof bringen sollte. Doch der Zug hatte sich verspätet. Erst um eine Viertel-, dann um eine halbe Stunde. Inzwischen saßen Kai, der Stallbursche, und Cordula schon seit über einer Stunde auf dem Bahnsteig und teilten sich die letzten Gummibärchen aus Kais Tüte.

»So etwas hat es früher nicht gegeben«, murmelte Kai und wischte sich einen Schweißstropfen von der Nase. »Ich weiß, ich klinge wie Opa Willem, aber früher kamen die Züge nie zu spät. Jedenfalls nie mehr als ein paar Minuten.«

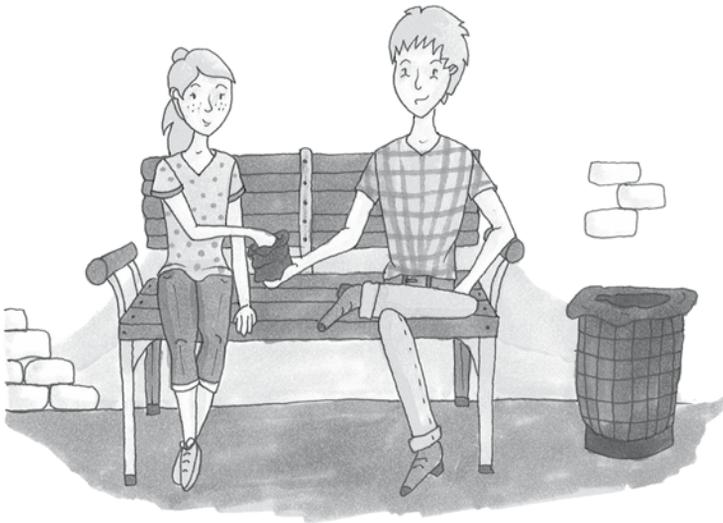
Kai war dünn und groß, noch größer als Cordula, die zuhause in Düsseldorf oft Leuchtturm genannt wurde, weil sie all ihre Mitschüler überragte. Sie war vor wenigen Tagen dreizehn geworden und hatte diesen Tag ausgiebig mit Talisman und ihren anderen Freunden gefeiert. Bisher waren ihre Sommerferien spannend und aufregend gewesen. Doch jetzt saß sie hier mit Kai und den letzten Gummibärchen in der heißen Sonne und wünschte sich, nicht mitgefahren zu sein. Nichts war so langweilig wie ein verlassener Bahnsteig.

Natürlich war sie neugierig auf den neuen geheimnisvollen Gast, der mit dem Zug ankommen sollte. Kai war nicht dazu zu bewegen gewesen, ihr mehr über den Neuankömmling zu verraten. Höchstwahrscheinlich war es ein ängstliches Kind. Denn der Mutmachhof in Werpeloh bot seinen Gästen neben der Chance auf wunderbare Abenteuer und Ausflüge mit Talisman auch die Möglichkeit, sich den eigenen Ängsten zu stellen und sie vielleicht auch zu besiegen. Denn von der eigenen Angst, das hatte Cordula längst begriffen, durfte man sich niemals unterkriegen lassen. Dann wurde sie stärker und stärker und übernahm schließlich die Kontrolle.

»Achtung, eine Durchsage: Der Zug von Emden nach Rheine, planmäßige Ankunft ...«

» ... vor etwa einer Stunde«, fiel Kai der Stimme aus dem Lautsprecher ins Wort.

»... fährt ein auf Gleis 1.«



»Na endlich.« Der Stallbursche sprang auf die Füße. »In der Zeit hätten wir sie auch fast mit dem Bus von Emden abholen können.«

»Aha!«, rief Cordula und hüpfte ebenfalls von der Bank. »Es ist also ein Mädchen. Bekommt sie das freie Zimmer auf dem Dachboden? Bedeutet das, dass Katla und ich auch wieder hochziehen müssen? Dann hat Lars-Olaf als einziger Junge wieder das Zimmer im Erdgeschoss? «

»Weiß ich nicht.« Kai schirmte mit der Hand seine Augen vor der Sonne ab und spähte in die Ferne, wo noch immer kein Zug zu entdecken war. »Eure Zimmerverteilung müsst ihr schon mit Britta klären. Sicher ist nur, dass sie nicht im Stall schlafen wird.«

»Das wäre doch aber auch mal eine richtig tolle Aktion«, rief Cordula begeistert aus. »Eine Nacht im Heu, bei Talisman und Willi, dem kleinen Schafsbock, und ...«

»Nee, das lass mal bleiben.« Kai schüttelte den Kopf. »Ihr Kinder quatscht die ganze Nacht und die Tiere kriegen kein Auge zu, das klingt nicht nach einer guten Idee.«

In diesem Moment tauchte von Norden her die Westfalensbahn auf.

»Juhu, der Zug kommt!«, rief Cordula und winkte mit beiden Armen.

Schon fuhren die blaugrünen Triebwagen mit dem springenden Westfalensross am Bahnsteig ein, sanft wurde der Zug abgebremst und kam zum Stehen. Die Türen öffneten sich gleichzeitig. Aus einer stieg ein würdevoll aussehender Herr auf den Bahnsteig, aus einer anderen ein etwa zwölfjähriges Mädchen mit haselnussbraunen, geflochtenen Zöpfen, das Cordula anlachte.

»Überraschung«, rief der Neuankömmling, stürzte auf Cordula zu, wirbelte sie herum und schloss sie in die Arme. »Oder hat jemand etwas verraten?«

Cordula, noch immer völlig baff und viel zu erstaunt, um die Umarmung zu erwidern, antwortete: »Nein, kein Mensch hat uns etwas davon gesagt, dass du kommst. Kai hat überhaupt erst hier am Gleis erzählt, dass wir heute einen neuen Gast mitzurücknehmen.«

»Und nun ist es ein alter Gast«, rief Henriette und ließ Cordula los. »Ein alter Hase, Angsthase genau genommen, auf dem Jansenhof.«

Cordula konnte es noch immer nicht fassen. Als sie in den letzten Osterferien zum ersten Mal ins Emsland gekommen war, hatte sie nicht nur Lars-Olaf und Katla, sondern auch Henriette kennengelernt und das Mädchen, das so gut wie nie sprach, nach und nach ins Herz geschlossen. Das alles lag jetzt schon drei blaue Rätsel zurück und Henriette schien tatsächlich das Sprechen gelernt zu haben. So lebhaft wie in diesem Augenblick kannte Cordula das Mädchen gar nicht.

»Nun rein in den Bus und ab nach Hause«, rief Kai, der sich bereits Henriettes Koffer gegriffen hatte. »Dort wartet noch jede Menge Arbeit auf mich.«

»Und auf mich«, rief Henriette übermütig und hakte sich bei Cordula unter. »Du ahnst ja gar nicht, wie sehr ich den Hof vermisst habe, Talisman und all die anderen.«

Noch während sie in den Kleinbus kletterten und sich zwei Plätze aussuchten, erzählte Henriette von der kleinen Verschwörung, die so völlig an Cordula und den anderen Kindern vorbeigegangen war.